

Unterhaltungsblatt

für die Leser der Pressburger Zeitung.

48.

Dienstag, den 14. Dezember 1813.

Vergleichung N. Napoleons, mit dem Kronprinzen von Schweden, Bernadotte.

Der General Garasin (derselbe, der von Boulogne nach England überging,) hat zwischen Napoleon Bonaparte und Johann Bernadotte folgende Parallele aufgestellt:

Im Jahre 1794 war Johann Bernadotte Divisionsgeneral, hatte ein bedeutendes Kommando in der Schlacht von Fleurus und führte den Angriff auf Maastricht als General en Chef an. Im Jahre 1794 war Napoleon Bonaparte Brigadegeneral mit halbem Solde. Er wurde erst Divisionsgeneral im J. 1795, kurz vor dem 13. Vendémiaire. Bernadotte stand Bonaparte nicht nach, weder an Rang, noch an Vermögen, noch an Ansehen.

2) Im Jahre 1797 stieß Bernadotte mit einem Elitenkorps zur Armee von Italien, wodurch Bonaparte in den Stand gesetzt wurde, gegen Wien zu marschiren. Im selbigen Jahre trug er viel zum Erfolg des 18. Fructidor bey. Er hätte selbst Direktor werden können, ging aber lieber zur Armee von Italien zurück, und trug zu Bonaparte's Triumphen bey. Wer von beyden ist undankbar; er oder Bonaparte?

3) Im Jahre 1797 war Bernadotte Kriegsminister, und die Generale en Chef standen unter ihm; Bonaparte kommandirte die Armee von Egypten. Er hatte die Ehre, unter Bernadotte zu dienen. Bernadotte gelangte, bloß durch Verdienst und Gerechtigkeit, zu dem Throne von Schweden; Bonaparte hingegen durch die bekannte Revolution zu dem fränzt's

siben Throne. Wem von beyden kann man den Geist der Intrigue zuschreiben?

4) Im Jahre 1802, als Bonaparte zum lebenswierigen Konsul ernannt wurde, war im Anschlag, ihn bey einer Sonntags-Audienz zu erschließen. Das Haupt der Verschwörung theilte Bernadotten eine Stunde vor der Ausführung den Plan mit, damit dieser nicht gegenwärtig seyn, oder wenigstens seine Maßregeln nehmen möchte. Der Plan war unfehlbar. Bernadotten ergriff ein Schauder. Er suchte das Haupt der Verschwörung auf andere Gedanken zu bringen. Umsonst. Dann drohete er ihm, Bonaparten auf der Stelle alles zu entdecken, wenn jener ihm nicht sogleich seine Pistolen zustellte, und ihm sein Ehrenwort gäbe, auf immer dem Plane zu entsagen. Wer verdient nun die Namen des Partheymachers, des Ehrgeizigen, des Undankbaren, des Prahlers?

5) Im Jahre 1809, nach der Schlacht von Wagram, war Bernadotten in einem Bulletin der beleidigende Vorwurf gemacht worden, er habe bey einem nächtlichen Angriff des Dorfs dieses Namens sich einiger Nachlässigkeit zu Schulden kommen lassen. Er zog sich in die Einsamkeit zurück, nach seinem Landgute La Grange la Prevöte bey Melun. Die Engländer bedrohten die Seemagazine von Antwerpen. Bonaparte bedurfte eines Mannes von Kopf, um den Sturm zu beschwören. Er hatte niemand als Bernadotte, der in der Nachbarschaft war. Er schrieb an ihn. Bernadotte vergaß seine Beleidigungen und seinen Kaiser. Er rettete die Flotte von Antwerpen. Er hätte sich zum König machen, die Bourbons proklamiren, die Fahne des Aufruhrs aufstecken können. Sobald er erfuhr, daß Bessieres statt seiner ernannt worden, begab er sich wieder auf seinen Landsitz La Grange. Konnte er vermuthen, daß ihn im Jahre 1813. eine Regierung, der er 35 Jahre lang mit solcher Treue, solcher Uneigennützigkeit gedient, als schlecht aufstellen würde?

Vergleichung der physischen, ökonomischen und moralischen Kräfte Napoleons in den Jahren 1812 und 1813.

Januar 1812. 1) Napoleon war im absoluten Besitze des französischen Reiches, des Königreichs Italien, Syriens und des südlichen Theils von Spanien.

2) Er war im eigentlichen Sinne Herr über den Rheinbund, das Königreich Neapel und das Großherzogthum Warschau; er war im Besitze der Oderfestungen, Preussen selbst wie Dänemark stand mit ihm im gezwungenen (limited) Bunde.

3) Oesterreich fürchtete seine Macht; Oesterreichs militärisches System war beschränkt, die Umstände machten es zu seinem Verbündeten; es bewilligte ihm 30,000 Mann.

4) Rußland hielt seine Häfen verschlossen, hatte 120,000 Mann auf den Beinen, um seine Grenzen zu decken; befand sich aber im Kriege mit England, der Pforte, und bald nachher mit Schweden.

5) Schweden behauptete die Neutralität gegen Frankreich, und Napoleon bot diesem Reiche Subsidien, um es auf seine Seite zu ziehen.

6) Napoleon hatte ein Heer von 500,000 Veteranen auf der Oder und Weichsel, um Rußland anzugreifen. Dieser Krieg kostete seinem Schatze über 600 Millionen Franken, und seinen Zeughäusern 2000 Geschütze. Die Polen unterstützten ihn mit 80,000 Mann und 100 Millionen Franken. Er stellte 70,000 Mann Kavallerie auf.

7) Napoleon hatte das Kontinental-Monopol aller Kolonial-Produkte in beynah ganz Europa, in Händen. Dieses Monopol brachte ihm 100 Millionen Franken ein.

8) Napoleon bezog Kontributionen von Oesterreich, Preussen, Syrien. Er bezog die Einnahme von ganz Italien, vom Rheinbunde, von Polen, vom französischen Reiche, beynah 1000 Millionen Franken. Bey allen diesen Hilfsquellen verdoppelte sich dennoch das Deficit des Jahres 1812.

siben Throne. Wem von beyden kann man den Geist der Intrigue zuschreiben?

4) Im Jahre 1802, als Bonaparte zum lebenswierigen Consul ernannt wurde, war im Anschlag, ihn bey einer Sonntags-Audienz zu erschiesen. Das Haupt der Verschwörung theilte Bernadotten eine Stunde vor der Ausführung den Plan mit, damit dieser nicht gegenwärtig seyn, oder wenigstens seine Maßregeln nehmen möchte. Der Plan war unfehlbar. Bernadotten ergriff ein Schauder. Er suchte das Haupt der Verschwörung auf andere Gedanken zu bringen. Umsonst. Dann drohete er ihm, Bonaparten auf der Stelle alles zu entdecken, wenn jener ihm nicht sogleich seine Pistolen zustellte, und ihm sein Ehrenwort gäbe, auf immer dem Plane zu entsagen. Wer verdient nun die Namen des Partheymachers, des Ehrgeizigen, des Undarbbaren, des Prahlens?

5) Im Jahre 1809, nach der Schlacht von Wagram, war Bernadotten in einem Bülletin der beleidigende Vorwurf gemacht worden, er habe bey einem nächtlichen Angriff des Dorfs dieses Namens sich einiger Nachlässigkeit zu Schulden kommen lassen. Er zog sich in die Einsamkeit zurück, nach seinem Landgute La Grange la Prevote bey Melun. Die Engländer bedrohten die Seemagazine von Antwerpen. Bonaparte bedurfte eines Mannes von Kopf, um den Sturm zu beschwören. Er hatte niemand als Bernadotte, der in der Nachbarschaft war. Er schrieb an ihn. Bernadotte vergaß seine Beleidigungen und seinen Kaiser. Er rettete die Flotte von Antwerpen. Er hätte sich zum König machen, die Bourbons proklamiren, die Fahne des Aufruhrs aufstecken können. Sobald er erfuhr, daß Bessieres statt seiner ernannt worden, begab er sich wieder auf seinen Landsitz La Grange. Konnte er vermuthen, daß ihn im Jahre 1813. eine Regierung, der er 35 Jahre lang mit solcher Treue, solcher Uneigennützigkeit gedient, als schlecht aufstellen würde?

Vergleichung der physischen, ökonomischen und moralischen Kräfte Napoleons in den Jahren 1812 und 1813.

Januar 1812. 1) Napoleon war im absoluten Besitze des französischen Reiches, des Königreichs Italien, Illyriens und des südlichen Theils von Spanien.

2) Er war im eigentlichen Sinne Herr über den Rheinbund, das Königreich Neapel und das Großherzogthum Warschau; er war im Besitze der Oberfestungen, Preussen selbst wie Dänemark stand mit ihm im gezwungenen (limited) Bunde.

3) Oesterreich fürchtete seine Macht; Oesterreichs militärisches System war beschränkt, die Umstände machten es zu seinem Verbündeten; es bewilligte ihm 30,000 Mann.

4) Rußland hielt seine Häfen verschlossen, hatte 120,000 Mann auf den Beiaen, um seine Grenzen zu decken; befand sich aber im Kriege mit England, der Pforte, und bald nachher mit Schweden.

5) Schweden behauptete die Neutralität gegen Frankreich, und Napoleon bot diesem Reiche Subsidien, um es auf seine Seite zu ziehen.

6) Napoleon hatte ein Heer von 500,000 Veteranen auf der Oder und Weichsel, um Rußland anzugreifen. Dieser Krieg kostete seinem Schatze über 600 Millionen Franken, und seinen Zeughäusern 2000 Geschütze. Die Polen unterstützten ihn mit 80,000 Mann und 100 Millionen Franken. Er stellte 70,000 Mann Kavallerie auf.

7) Napoleon hatte das Kontinental-Monopol aller Kolonial-Produkte in beynahe ganz Europa, in Händen. Dieses Monopol brachte ihm 100 Millionen Franken ein.

8) Napoleon bezog Kontributionen von Oesterreich, Preussen, Illyrien. Er bezog die Einnahme von ganz Italien, vom Rheinbunde, von Polen, vom französischen Reiche, beynahe 1000 Millionen Franken. Bey allen diesen Hilfsquellen verdoppelte sich dennoch das Deficit des Jahres 1812.

9) Der Schlachten von Aspern und Eylau ungeachtet, galt Napoleon für unüberwindlich, und stand in der Meinung, daß niemand ihm zu widerstehen vermöge. Er durfte nur befehlen, und alles gehorchte; befehlen, und alles geschah; leiten, und alles fügte sich seinen Wünschen; vorherzusagen, und alles traf ein. Spanien allein machte hier eine Ausnahme, doch wurde dadurch der Glaube an ihn nicht vermindert.

August 1813. 1) Napoleon hat einen Theil der 32sten Militärdivision, einen Theil von Illyrien, ganz Spanien und die Dalmatischen Inseln verloren. *)

2) Preussen, Mecklenburg, **) das Großherzogthum Warschau sind von ihm unabhängig geworden, Preussen und Mecklenburg ***) stehen bewaffnet gegen ihn.

3) Oesterreich hat ein Heer von 400,000 Mann auf den Weinen; ist nicht mehr Frankreichs Verbündeter, ist in ein Bündniß gegen Frankreich getreten.

4) Rußland hat 200,000 Mann jenseits der Gränzen, besetzt das Großherzogthum Warschau, hat seine Häfen geöffnet, sich mit England, Preussen, Schweden, Spanien verbunden, mit der Türkei Frieden geschlossen, wodurch es an moralischer Kraft vorzüglich gewonnen, und hat durch die That bewiesen, daß es unangreifbar ist.

5) Schweden ist dem neuen Kriege beigetreten, und hat 30,000 Mann auf das Kontinent gesandt.

6) Die 500,000 Veteranen Napoleons sind verschwunden; er hat seine gesammte Kavallerie, mehrere Marschälle, 80 Generale verloren. Von seiner ganzen Armee blieben ihm ungefähr einige 1000 Offiziere zurück. Geschütz, Waffen, Material, 600 Millio-

*) Im November: ganz Deutschland, einen Theil von Italien, einen Theil vom südlichen Frankreich, einen Theil der Rheindepartements und von Holland, Rom &c.

**) Der ganze Rheinbund.

***) Oesterreich, Schweden, der Rheinbund &c.

nen Franken sind verloren. Polen will ihm kein Kontingent mehr. Ungefähr 15,000 Polen dienen unter ihm.

7) Das Kontinental-Monopol ist fast ganz verschwunden, seitdem Rußland und Preussen seine Häfen geöffnet, seitdem der Krieg zwischen Rußland und der Pforte aufgehört, seitdem England in Besitz der dalmatischen Inseln ist:

8) Die österreichischen, preussischen und polnischen Kontributionen haben aufgehört, Ägypten ist erschöpft. Wie groß wird das Deficit für das Jahr 1813 seyn.

Es besteht kein Kontinentalsystem gegen England weiter, es ist durch die That aufgehoben.

9) Die Schlachten von Smolensk, Borodino, Krasnoi und Lützen und alle des vorjährigen Feldzuges beweisen, daß man ihm mit geringen Streitkräften widerstehen, ja sogar ihn schlagen kann; daß er folglich mit gleichen geschlagen und mit größeren überwältigt werden muß.

Der Großherzog von Frankfurt.

Zu den Erscheinungen des Tages gehören einige, die nicht genug erwogen werden können, und die ein doppeltes Interesse gewinnen, wenn man bedenkt, daß der gegenwärtige Krieg, sofern er Gesetz und Recht über Gewalt und List zu erheben strebt, ein wahrhaft heiliger Krieg ist.

Vor allem verdient die Flucht des Großherzogs von Frankfurt nach Constanz eine ernste Erwähnung.

Während die übrigen Fürsten des deutschen Reiches, (von einem Könige von Westphalen, der nur ein französischer Prinz war, kann hier nicht die Rede seyn,) theils vor der Schlacht bey Leipzig der Sache deutscher National-Freyheit beitreten, theils nach derselben an Ort und Stelle bleiben, und den ersten günstigen Augenblick benutzen, sich den hohen Alliirten in die Armee zu werfen, ist der Großherzog von

Frankfurt der Einzige, der seine Rettung in der Flucht suchet, die Insignien der herzoglichen Würde ablegt, und in einen Stand zurücktritt, den er verlassen hatte.

Die Beweggründe zu einem solchen Betragen können nur in ihm selbst gelegen haben.

Aus einer der ältesten deutschen Familien stammend, die seit Jahrhunderten von den deutschen Kaisern ausgezeichnet wurde, war Karl Theodor von jeher mehr Schöngeist, als schöner Geist. Eitel und ehrfüchtig, aber zugleich empfindend, daß es keinen Ruhm für ihn gab, jagte er dem Ruff auf allen Wegen nach, die seine Mittel erlaubten. Leichtsinzig, ohne gründliche Bildung, mehr geneigt den günstigen Augenblick zu benutzen, als ihn zu beherrschen, gehörte er nur dem Scheine nach den Deutschen an; denn seinem ganzen Wesen nach war er ein Franzose. Am besten würde Er sagen können, durch welche Mittel es ihm gelang, im Jahre 1802 von einem Coadjutor zur Würde eines Reichserzkanzlers mit Zurücksetzung Anderer zu gelangen; aber nur ihm konnte dies glücken. Als geistlicher Fürst ohne Haltung, schloß er sich nur desto enger an Frankreich an; und was im Jahre 1806 geschah, erfolgte auf seinen Betrieb. So war es einem Dolberg aufbehalten, dem Hause Oesterreich anzuzeigen, daß die Bande zerrissen wären, durch welche Deutschlands National-Freiheit bis dahin gerettet war. Von jetzt an schwankte er, als Primas, zwischen dem Papste und dem französischen Kaiser; doch hielt ihn noch die Hoffnung aufrecht, daß er, als erster Einwirkungspunkt Napoleons in Beziehung auf Deutschland, eine große Rolle spielen könnte. In dieser Erwartung betrogen, weil die Akte des Rheinbundes von dem französischen Kaiser nur als eine Unterwerfungsakte der deutschen Fürsten genommen wurde, mochte er bereuen, sich übereilt zu haben; allein es war zu spät. Als nun im Jahre 1809 durch die Aufhebung der weltlichen Macht des Papstes eine Veränderung in seinem bisherigen Seyn unumgänglich nöthig wurde, da traf ihn, der in der öffentlichen

Meinung schon so tief gesunken war, gewiß kein beneidenswerthes Loos, als er, in einem Alter von 66 Jahren, der Würde eines Primas entsagen, und die eines weltlichen Großherzogs annehmen mußte, damit ein französischer Prinz ihm succediren möchte. Das Schicksal hatte jetzt volle Rache an ihm geübt.

Dennoch war ihm das Schlimmste noch nicht begegnet. Im Laufe dieses Jahres mußte sich ihm das Gefühl aufdrängen, daß er in Deutschland keinen Freund, keinen Beschützer habe; und diesem Gefühle nachgebend, schlich er sich aus Deutschland, die Großherzogliche Würde, die er nicht länger behaupten konnte, zum Vortheil eines französischen Prinzen in eben dem Augenblick niederlegend, wo Napoleons Herrschaft in Deutschland beendigt war.

Je mehr seine Politik den Charakter der Religiosität hätte haben sollen, und je weniger sie ihn hatte, desto mehr mußte er als deutscher Fürst von einem Widerspruch in den andern gerathen, bis er endlich einsah, daß seine Rolle für immer ausgespielt sey. Er war kein Heuchler, aber er war noch weit weniger ein Kirchenfürst, der die Würde seiner Bestimmung auch nur in der Annäherung gefühlt hätte. Was Deutschland im Gefolge dieses Krieges Gutes wiederfahren wird, das kann ihm nur gegen Carl Theodors Willen wiederfahren, dem man gewiß nicht Unrecht thut, wenn man ihn als ein Werkzeug betrachtet, dessen sich das Schicksal bediente, um durch die Gegenwirkung einen bessern Zustand der Dinge sowohl für Deutschland, als für ganz Europa herbeizuführen.

Zug aus Bandamms Charakter.

Ueber die in diesem Frühjahr im Oldenburgischen ausgebrochenen Unruhen enthalten Berliner Zeitungen Folgendes: Als die Nachricht von der Landung einiger Engländer auf der Insel Neu-Werk bey Cuxhaven nach Oldenburg kam, entfernten sich die französischen Behörden von Oldenburg nach Bremen. Vor

seiner Abreise setzte der Unterpräfekt Frochot eine administrative Kommission aus den Kanzleyräthen von Berger und v. Zink, einem Hrn. v. Negelein und den Kaufleuten Bulling und Klavemann bestehend, ein. Diese erließen in ihrer Eigenschaft eine Proklamation, worin sie zur Ruhe aufforderten. General Wandamme mißbilligte diese Kommission und setzte gegen sie ein Kriegsgericht nieder, das ihnen hauptsächlich die Erlassung einer Publikation zur Last legte, worin sie der bevorstehenden Annäherung von Truppen erwähnt hätten, ohne ausdrücklich zu bemerken, daß sie darunter französische Truppen verstanden, und unter welcher sie sich als Regierungskommission unterzeichnet hätten, ohne den Zusatz, daß sie eine französische oder eine von dem Unterpräfekten errichtete und an dessen Stelle tretende Kommission ausmachten. Der Capitaine rapporteur (Ankläger,) trug auf Gefängnißstrafe an, aber v. Berger und v. Zink waren zum Tode bestimmt. Sehr Viele nahmen sich ihrer an, um sie zu retten, aber ihre Bemühungen blieben fruchtlos, obgleich insbesondere für des Hrn. v. Zink Befreyung ein Lösegeld von 40,000 Rthlr. geboten worden seyn soll. Beide bewiesen große Standhaftigkeit. Als man dem Hrn. von Berger die Augen verbinden wollte, bat er, daß man ihm den Blick nach dem schönen heitern Himmel verstaten möchte, welches dann auch geschah; er fiel auf den ersten Schuß. Herr von Zink litt länger, erst wiederholte Schüsse endigten sein Leben. Sein letztes Wort war: Gedenkt meiner Frau und meiner acht Kinder. Die fünf andern Mitglieder der Kommission mußten nicht nur die Hinrichtung ihrer beyden Kollegen mit ansehen, sondern erfuhren auch, wie man versichert, erst nach derselben, daß ihnen nicht ein gleiches Loos, sondern Gefangenschaft bestimmt sey, welche, wie es heißt, in eine Geldstrafe verwandelt worden ist.
